



besser MIT Wirkung>

NEUSS.DE

Methodenkoffer:

gelingende Partizipation in der Kita

Impressum

Herausgeber:

Stadt Neuss – Der Bürgermeister
Jugendamt / Qualitätsentwicklung
Rathaus
Michaelstr. 50
41456 Neuss

Logo:

Jugendclub Vogelsangstraße (Neuss)

Umschlaggestaltung und Fotos:

AWO Kita Zauberhügel, Ein Haus für Kinder - Diakonie Neuss, Kath.
Kindertagesstätte St. Paulus, Kath. Kindertagesstätte St. Quirin,
Kindertageseinrichtung Libelle e.V., Kindertagesstätte Kaarster Str. e.V. – Blaue
Maus, Kita Hammfeld - Lebenshilfe, Kita Wimmelgarten – Lebenshilfe, LuKiTa
Neusser Kindertageseinrichtungen GmbH

Qualitätsentwicklungsprojekt	4
Projektbereich Kindertageseinrichtungen	5
Zum Methodenkoffer	6
Beteiligen – do it yourself – in der Kita	7
Praxisbeispiele	
Entspannung - LuKita Neusser Kindertageseinrichtungen GmbH	18
Gruppenräume gestalten – Ein Haus für Kinder, Diakonie Neuss	20
Gruppenregeln – Kath. Kindertagesstätte St. Paulus	22
Kinderkonferenz – Kath. Kindertageseinrichtung St. Quirin	24
Kinderrat – Kita Hammfeld, Lebenshilfe	26
Maltechniken - Kath. Kindertagesstätte St. Paulus	30
Morgenkreis – Kita Wimmelgarten, Lebenshilfe	32
Projektplan - Kath. Kindertageseinrichtung St. Quirin	34
Wahlverfahren – Kindertageseinrichtung Libelle e.V.	36
Wilder Westen - LuKiTa Neusser Kindertageseinrichtungen GmbH	38
Wir benötigen einen Mülleimer im Eingangsbereich – Kindertagesstätte Kaarster Str. e.V. – Blaue Maus	40
Wir kochen gemeinsam für unsere Gruppe – AWO Kita Zauberhügel	42
Wir wählen einen Kinderrat - AWO Kita Zauberhügel	44
Wochenfrühstück – Kindertageseinrichtung Libelle e.V.	46
Partizipation in Neusser Kitas – eine Sammlung	48
Selbst-Reflexions-Tool	52
Literatur	58
Literatur und Downloads im Netz	60



besser MIT Wirkung

Qualitätsentwicklung zur Partizipation in der Kinder- und Jugendhilfe

Partizipation als Grundprinzip der Kinder- und Jugendhilfe hat eine starke Bedeutung für die persönliche, gesellschaftliche und politische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.

Wie Partizipation (Beteiligung) von Kindern und Jugendlichen gelingt ist Gegenstand von „besser MIT Wirkung“, einem Projekt zur Qualitätsentwicklung des Jugendamtes der Stadt Neuss. Es wird von Dezember 2016 – November 2019 in den fünf Projektbereichen offene Kinder- und Jugendarbeit, stationäre Kinder- und Jugendhilfe, dem Jugendamt selber, Pflegekinderwesen und Kindertageseinrichtungen durchgeführt.

Die Ziele des Projektes sind, eine gemeinsame Haltung zur Partizipation in der Kinder- und Jugendhilfe in Neuss zu entwickeln, wesentliche Grundsätze von Beteiligung zu benennen und messbare Kriterien zum Stand der Umsetzung zu erarbeiten. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen zu verbindlichen Grundsätzen werden.

Im 5. Projektbereich „Kindertageseinrichtungen“

Die spezifischen Ziele dieses Projektteils umfassten:

- Austausch über bisherige Erfahrungen und gelebte Modelle und Methoden der Partizipation
- Ist-Stand-Erhebung der Beteiligungsformen von Kindern
- Vereinbarung verbindlicher Grundsätze für die Zusammenarbeit zwischen Jugendamt und Trägern zum Thema „Partizipation in Kitas“

Der 5. Projektbereich Kindertageseinrichtungen (im Folgenden Kita genannt) beinhaltet folgende Meilensteine:

Im Oktober 2018 wurde das Projekt in der Facharbeitsgruppe – Tagesbetreuung für Kinder (FAG II) vorgestellt. Die FAG II ist ein Facharbeitskreis, der aus Mitarbeitenden aller Neusser Kindertageseinrichtungen und Fachkräften des Jugendamtes besteht. Hier werden Maßnahmen zur Förderung von Kindern in Kitas in Neuss erstellt und aufeinander abgestimmt.

5 Mitglieder der FAG II und zwei weitere Fachkräfte des Jugendamtes fanden sich zu einer Projekt-Arbeitsgruppe zusammen. Diese erstellten gemeinsam eine Abfrage zur Partizipation in Neusser Kitas und sie erstellten diesen Methodenkoffer. Die Befragungsergebnisse flossen hier mit ein.

Die Abfrage zur Partizipation in der Kita startete Ende Februar und endete Mitte März 2019. Hierbei wurden alle Kitas in Neuss angeschrieben zu der Frage wie Beteiligung in ihrer Kita praktisch umgesetzt wird.

Die Ergebnisse des fünften Projektbereiches, Partizipation in der Kita, werden in dieser Broschüre zusammengefasst und bei einem Fachtag für Kindertageseinrichtungen im Oktober 2019 vorgestellt.

Zum Methodenkoffer

Jedes Kind hat das Recht an allen Dingen, die es betreffen, beteiligt zu werden. Das bedeutet es darf sich eine eigene Meinung bilden, es darf sich zu den jeweiligen Themen äußern und seine Meinung wird berücksichtigt.

Soweit so klar. Und was heißt das nun für die Praxis? Wie genau bringen wir Kindern Demokratie bei? Dieser Frage haben wir, die Projektarbeitsgruppe „besser MIT Wirkung - Partizipation in der Kita“*, uns gestellt. Wir haben hierzu alle Kindertageseinrichtungen aus Neuss angefragt wie sie Partizipation in der Praxis umsetzen und sie um Praxisbeispiele gebeten.

Dieser Methodenkoffer ist eine Sammlung der Ergebnisse. Er enthält viel wertvolles, langerprobtes Fachwissen und hilfreiche Impulse aus der Praxis. Er ist jedoch keine vollständige Sammlung aller Partizipationsmethoden. Das ist auch nicht möglich, da Beteiligung je nach Situation und Bedürfnissen der Kinder immer wieder neue Vorgehensweisen erforderlich macht. Ebenfalls stellt er keine wissenschaftliche Handlungsempfehlung dar. Hierzu verweisen wir auf die Literaturempfehlungen im Anhang.

Haben sie den Mut und die Geduld, Partizipation in der Kita zu leben. Es wird ein Gewinn für Sie in Ihrer Arbeit sein! Nutzen Sie dabei den Methodenkoffer. Er bietet gute Praxis-Anregungen, Ideen für Methoden und er zeigt welche Haltung Beteiligung gelingen lässt.

* Diese AG besteht aus Kita-Fachkräften verschiedener freier Träger und aus Mitarbeitenden des Jugendamtes der Stadt Neuss.

Beteiligen – do it yourself – in der Kita



Beteiligen – do it yourself – in der Kita

Hier erhalten Sie fachliche Grundlagen, die helfen sollen Beteiligung in der Kita umzusetzen. Die hier abgedruckten Inhalte sind zum Teil der „Arbeitshilfe zur Umsetzung von Partizipation in Kindertagesstätten“ von Andrea Koors, Stadt Bonn entnommen. Wir danken Frau Koors und der Stadt Bonn herzlich für die Erlaubnis ihre Veröffentlichung zu nutzen und Teile daraus in dieser Broschüre abzdrukken.

Die folgenden Aspekte und Vorgehensweisen zu Beteiligung in der Kita werden Ihnen beim „do it yourself“ helfen:



„Chancen der Beteiligung in Kindertageseinrichtungen – was bewirkt Partizipation?“

Chancen der Beteiligung

Wie Menschen, die nicht miteinander verwandt sind, zusammen leben und wie dieses Zusammenleben organisiert ist, erleben Kinder in der Regel erstmals in der Kindertageseinrichtung. Hier erfahren sie, ob und inwieweit sie ernst genommen werden, wie sie das Zusammenleben mitgestalten und Partizipation als Recht wahrnehmen können. In Kindertageseinrichtungen können Kinder frühe Erfahrungen mit demokratischen Strukturen und Kommunikationsformen machen. Dieses Erlebnis hat wiederum Einfluss auf die weitere Entwicklung der Kinder.

Eine wichtige Rolle spielt dabei, dass Kindertageseinrichtungen nicht als formale Bildungseinrichtung entworfen sind. Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stehen das einzelne Kind und die Gruppe. Es gibt keine formal festgelegten Themen, Methoden, Strukturen oder gar Bewertungsmaßstäbe. Kindertagesstätten sollen ihre Arbeit vielmehr an den **Bedürfnissen der Kinder** und ihrer Familien ausrichten. Denn jedes Kind eignet sich die Welt vor dem Hintergrund seiner persönlichen Lebenssituation an. Kindertageseinrichtungen sind dabei angehalten, sehr individualisierte Handlungskonzepte umzusetzen. Dies kann ohne Beteiligung der Betroffenen nicht gelingen.

Pädagogische Auswirkungen

- Partizipation ist ein Schlüssel zur Bildung.
- Partizipation bewirkt einen Perspektivenwechsel von einer pädagogischen Vermittlungsinstanz hin zur Aneignungsorientierung.
- Es entwickelt sich ein Demokratieverständnis auch bei den jüngsten Kindern, wenn Partizipation nicht als Gnade gesehen wird, sondern als Recht verankert ist.
- Kinder sollen aber nicht alles mitbestimmen! Wichtig ist, dass die demokratischen Rechte der Kinder wahrgenommen werden und die Kinder diese umsetzen können:¹



gesetzlichen Grundlagen

„UN-Kinderrechtskonvention, § § 12, 13, 17

§ 12 Berücksichtigung des Kindeswillens

- (1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.
- (2) Zu diesem Zweck wird dem Kind insbesondere Gelegenheit gegeben, in allen das Kind berührenden Gerichts- oder Verwaltungsverfahren entweder unmittelbar oder durch einen Vertreter oder eine geeignete Stelle im Einklang mit den innerstaatlichen Verfahrensvorschriften gehört zu werden.

¹ siehe: 10. Chancen der Beteiligung, Andrea Koors, Stadt Bonn: „Arbeitshilfe zur Umsetzung von Partizipation in Kindertagesstätten“

§ 13 Meinungs- und Informationsfreiheit

- (1) Das Kind hat das Recht auf freie Meinungsäußerung; dieses Recht schließt die Freiheit ein, ungeachtet der Staatsgrenzen Informationen und Gedankengut jeder Art in Wort, Schrift oder Druck, durch Kunstwerke oder andere vom Kind gewählte Mittel sich zu beschaffen, zu empfangen und weiterzugeben.
- (2) Die Ausübung dieses Rechts kann bestimmten, gesetzlich vorgesehenen Einschränkungen unterworfen werden, die erforderlich sind
 - a) für die Achtung der Rechte oder des Rufes anderer oder
 - b) für den Schutz der nationalen Sicherheit, der öffentlichen Ordnung (ordre public), der Volksgesundheit oder der öffentlichen Sittlichkeit.

§ 17 Zugang zu den Medien; Kinder- und Jugendschutz

Die Vertragsstaaten erkennen die wichtige Rolle der Massenmedien an und stellen sicher, dass das Kind Zugang hat zu Informationen und Material aus einer Vielfalt nationaler und internationaler Quellen, insbesondere derjenigen, welche die Förderung seines sozialen, seelischen und sittlichen Wohlergehens sowie seiner körperlichen und geistigen Gesundheit zum Ziel haben. Zu diesem Zweck werden die Vertragsstaaten die Massenmedien ermutigen, Informationen und Material zu verbreiten, die für das Kind von sozialem und kulturellem Nutzen sind und dem Geist des Artikels 29 entsprechen.

KiBiz, § 13 Abs. 4

Die Kinder wirken bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend mit.

SGB VIII, § 8 Abs. 1

Kinder sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen den sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen.

SGB VIII, § 9 Nr. 2

Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind die wachsende Fähigkeit und das wachsende Bedürfnis des Kindes oder des Jugendlichen zu selbstständigem, verantwortungsbewusstem Handeln sowie die jeweiligen besonderen sozialen und kulturellen Bedürfnisse und Eigenarten junger Menschen und ihrer Familien zu berücksichtigen.

SGB VIII, § 79a Qualitätsentwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe

... Die Träger der Jugendhilfe haben geeignete Maßnahmen für die Gewährung der Qualität zu erfüllen. Dazu zählen auch Qualitätsmerkmale für die Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen und ihren Schutz von Gewalt.

Bundeskinderschutzgesetz

Mit dem Bundeskinderschutzgesetz wurde das Beteiligungs- und Beschwerderecht der Kinder in den Einrichtungen im SGB VIII konkretisiert. Es wurde klargestellt, dass das Recht von Kindern mitzuwirken und sich in eigenen Angelegenheiten beschweren zu können, auch in Kindertageseinrichtungen gewährleistet sein muss.“²

² siehe: 1. Klärung der gesetzlichen Grundlagen, Andrea Koors, Stadt Bonn: „Arbeitshilfe zur Umsetzung von Partizipation in Kindertagesstätten“



Was ist Partizipation?

„Der ehemalige Leiter des ersten Kinderbüros in Deutschland, Richard Schröder, formuliert Partizipation so: **„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“** Diese Definition wird gegenwärtig auch für Kitas genutzt. Hier steht in erster Linie die Beteiligung der Kinder an der Gestaltung ihres Lebensalltags im Vordergrund.“³



Formen und Möglichkeiten von Beteiligung ...

„Information: Die Kinder sollen angemessen informiert werden.

Gehört werden: Die Bedürfnisse und Ideen der Kinder sollen gehört werden. Dabei ist es wichtig, dass nicht nur die Kinder ihre Ideen nennen können, sondern auch die pädagogischen Fachkräfte und die Eltern.

Mitbestimmung: In der Stufe der Mitbestimmung soll eine gemeinsame Entscheidung getroffen werden. Hier steht der gleichwertige Austausch von Argumenten und Standpunkten im Vordergrund, um gemeinsam zu einer tragfähigen Entscheidung zu gelangen.

Selbst bestimmen: In der Selbstbestimmung überlassen die Erwachsenen den Kindern die Entscheidung.“⁴

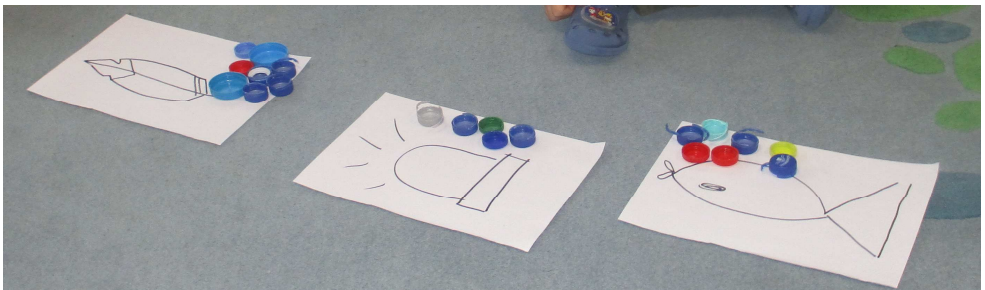
3 siehe: 2. Begriffsklärung: Was bedeutet Partizipation?, Andrea Koors, Stadt Bonn: „Arbeitshilfe zur Umsetzung von Partizipation in Kindertagesstätten“

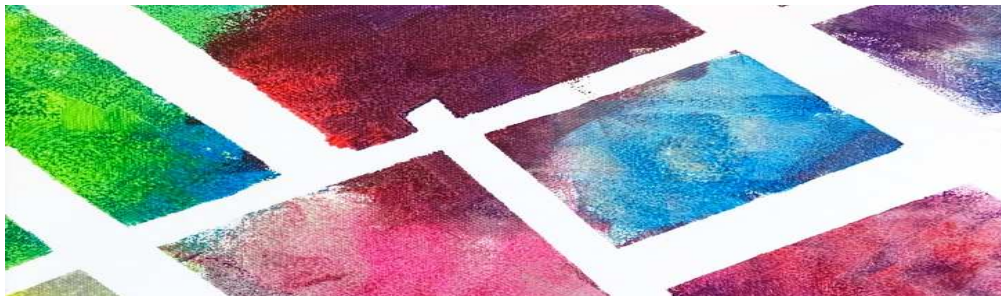
4 siehe: 3. Stufenmodell der Beteiligung Wo steht die Einrichtung?, Andrea Koors, Stadt Bonn: „Arbeitshilfe zur Umsetzung von Partizipation in Kindertagesstätten“

... und ihre Umsetzung in der Praxis

Partizipation ist mit Kindern jeden Alters möglich. Sie erfordert geschulte Fachkräfte, die die Themen, zu denen die Kinder beteiligt werden, an deren Entwicklungsstand ausrichten und sie angemessen methodisch aufbereiten. Ihre Aufgabe ist:

- Sicher stellen, dass die Kinder die Dinge kennen, über die sie abstimmen. Es ist erforderlich, dass sie die Dinge erfahren, schmecken, riechen, fühlen, spielen ..., damit sie sich ein eigenes Bild von ihnen machen können.
- Allen die Möglichkeit geben zu sprechen, um zu fragen und/oder die eigenen Meinung mitzuteilen.
- Dafür sorgen, dass die Kinder ihre Mitwirkungsrechte in Anspruch nehmen können. Oder anders ausgedrückt: ihnen die Beteiligungsrechte geben, die sie auch wirklich nutzen dürfen.
- Grenzen der Mitwirkung kindgerecht aufzeigen und erklären.
- Gemeinsam mit allen Betroffenen über die (Wahl-) Möglichkeiten verhandeln.
- Dafür sorgen, dass alle an die Reihe kommen, um ihre Meinung mitzuteilen oder ihre Wahl zu treffen.
- (Wahl-) Ergebnisse ernst nehmen und (gemeinsam) umsetzen.
- Ergebnisse sichtbar machen.





Beteiligung ist immer möglich

„Je jünger die Kinder sind, desto weniger können sie selbst Beteiligungsrechte einfordern. Umso größer ist jedoch die Verantwortung der Erwachsenen, Kindern Partizipation zu ermöglichen. Dabei stößt Beteiligung häufig mit dem Bild zusammen, das Erwachsene von Kindern haben: Können kleine Kinder denn schon mitentscheiden, werden Kinder damit nicht überfordert?“

In der Tat ist die pädagogische Herausforderung umso größer, je jünger die Kinder sind und umso wichtiger wird es dann, über die pädagogische Grundhaltung nachzudenken, die das Handeln bestimmt. Kleinkinder können nur mitentscheiden, wenn die Erwachsenen zuvor sehr genau erklärt haben, um welche Themen es geht, wie diese Themen den Kindern begegnen und vor welchem Erfahrungshorizont die Kinder ihr Interesse einbringen können. Je jünger die Kinder sind, desto höher werden die Ansprüche an die methodische Umsetzung von Beteiligung.“⁵

⁵ siehe: 11. Herausforderungen der Beteiligung, Andrea Koors, Stadt Bonn: „Arbeitshilfe zur Umsetzung von Partizipation in Kindertagesstätten“

DIY

Moderation von Kindergesprächen

- „Verdeutlichen Sie zu Beginn des Gesprächs das **Thema und den Gesprächsrahmen**.
- Achten Sie darauf, dass **jede/r zu Wort** kommen kann – auch die stilleren Teilnehmerinnen und Teilnehmer.
- **Hören** Sie viel zu und **reden** Sie wenig.
- **Wiederholen** und „**übersetzen**“ Sie Beiträge oder bieten Sie eine **mögliche Erklärung** an, um damit das Verständnis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu erhöhen.
- Fördern Sie den Fortgang des Gesprächs durch **offene Fragen**.
- Hüten Sie sich davor zu **bewerten** (weder negativ noch positiv) oder für einzelne Teilnehmerinnen und Teilnehmer Position zu beziehen.“⁶



⁶ siehe: 5. Tipps für die Moderation von Kindergesprächen, Andrea Koors, Stadt Bonn: „Arbeitshilfe zur Umsetzung von Partizipation in Kindertagesstätten“



Tipps für Fortgeschrittene

„**Reflexionsphase:** Beteiligung beginnt mit dem Beobachten des eigenen Handelns, mit dem Blick auf Beteiligungsräume im Kita-Alltag: Was verstehe ich persönlich unter Partizipation und wo lasse ich Partizipation zu?

Beteiligungsmöglichkeiten erkunden: Grundsätzlich ist alles beteiligungsfähig. Dazu gehören Bereiche wie das Mittagessen, Hygiene, Bekleidung, Einrichtung von Räumlichkeiten, Außenraumgestaltung, Regeln, Aktivitäten, Personal, kinderfreundliche Wege, der Stadtteil etc. Dazu findet ein reger Austausch im Team statt, aber auch mit den Eltern und dem Träger. Das Alter und der Entwicklungsstand der Kinder beeinflusst die Auswahl der Materialien, die Art des Dokumentierens und die Themen, die für die Kinder wichtig sind.

Dialog: Das Team tauscht sich auf Grundlage von Beobachtung darüber aus, was Kinder in der Einrichtung mitbestimmen sollen. Dazu werden Entscheidungs- und Gestaltungsräume festgelegt. Nach ersten Entscheidungen sind Eltern und Träger zu beteiligen. Die Beteiligungsrechte werden Schritt für Schritt erweitert.

Verlässliche Strukturen für die Beteiligung von Kindern in der Einrichtung schaffen: Verlässliche partizipative Strukturen werden eingeführt. Dazu gehören verlässliche Gesprächssituationen und Rituale. Die Beteiligung erfolgt an einem festen Termin in der Woche an dem Raum und Zeit ist, gemeinsam über Dinge zu sprechen, die die Kinder bewegen. Daraus erfolgen Entscheidungen und Planungen.

Entwicklung eines Konzeptes und/oder einer Verfassung: [Anmerkung siehe Literaturtipps zu Kitaverfassung]

Beispiele für Beteiligungsgremien: Befragungen der Kinder, verfassungsgebende Versammlungen, Möglichkeiten der Beschwerde zum Beispiel durch Morgenkreis und Kindersprechstunde der Leitung oder benannte Personen, die sich um Beschwerden der Kinder kümmern.

Beispiele für Kindervertretungen: Delegiertenkonferenz, Kinderparlament, Kinderrat, Konferenzen der Stammgruppen, Gruppenräte

Eltern als Partner der Kinder sollen ebenfalls beteiligt werden: Elternabende, Elterncafé, schriftliche Befragungen der Eltern, Elternräte oder Beiräte, Eltern über Beschwerdemöglichkeiten informieren.“⁷

⁷ siehe: 4. Schrittfolge der Einführung von Partizipation, Andrea Koors, Stadt Bonn: „Arbeitshilfe zur Umsetzung von Partizipation in Kindertagesstätten“



Einrichtung [LuKita Neusser Kindertageseinrichtungen GmbH](#)
Kontakt [Frau Morgenfrüh](#)
[Tel.: 02137 2351](#)
[Mail: lessingplatz@lukitaneuss.de](mailto:lessingplatz@lukitaneuss.de)

Methode/Thema [Entspannung](#)

Wie werden Kinder dabei beteiligt?

Nach einer Fortbildung brachte eine Erzieherin das Thema Entspannung als Projektvorschlag ein. Das Thema wurde mit den Kindern besprochen. Dabei wurde erklärt was Entspannung ist. Die Kinder fanden das Thema interessant und

haben gesammelt was zu Entspannung dazu gehört und wie sie es umsetzen möchten.

Um den Kindern eine Vorstellung davon zu geben was eine Massage oder Meditation ist wurden mehrere Dinge ausprobiert: Meditationskreise, Erlebnisreisen, Körpermassagen, Malen nach klassischer Musik.

Anschließend wurden zu den Entspannungsmethoden jeweils zwei Angebote vorgestellt zwischen denen die Kinder sich entscheiden konnten. Bei einer Stuhlkreismassage , bei der die Kinder hintereinander sitzen und dem von ihnen sitzenden Kind den Rücken streichen, massieren und klopfen, konnten sie zwischen der Rahmengeschichte „in der Waschstraße“ und „wie Tag und Nacht“ wählen.

Zur Ausgestaltung der Entspannungsmethoden durften die Kinder ihre eigenen Wünsche einbringen. So hat sich beispielsweise das Ritual entwickelt, dass zu den Entspannungsübungen eine drehende Diskokugel eingeschaltet wird, um schönes Licht zu erzeugen. Und die Kinder haben sich gewünscht, dass Entspannungsübungen regelmäßig im Kita-Alltag praktiziert werden. Das wird bis heute auch umgesetzt.

Für welchen Entwicklungsstand ist diese Beteiligungsform geeignet?

Ab 2 Jahre

Wie profitieren die Kinder davon?

Eigenständigkeit der Kinder

Gruppenräume gestalten

Einrichtung Ein Haus für Kinder – Diakonie Neuss
Kontakt Armine Simonyan-Dellüller
Tel.: 02131-25727
Mail: kita.drususallee@diakonie-neuss.de

Methode/Thema Gruppenräume gestalten

Wie werden Kinder dabei beteiligt? Die Kita ist mit verschiedenen kindgerechten Möbeln ausgestattet. Möbel die umkippen könnten, sind fest installiert oder an der Wand angeschraubt. Die restlichen Möbel wie Stühle, Tische, Kästen etc. sind alle leicht zu bewegen und können frei im Raum aufgestellt werden.

Die Kinder dürfen die Räume nach ihrer Fantasie frei gestalten. Aus Tischen, Stühlen, Trennwänden, Decken und anderen Spielmaterialien entstehen so Höhlen, Burgen, Schiffe und vieles mehr.

Zur freien Gestaltung der Gruppenräume wurden gemeinsame Regeln aufgestellt:

- Das Umbauen der Räume ist in der Freispielphase möglich.
- Die Kinder können alle, die ihnen zur Verfügung stehenden Gegenstände und Materialien, frei nutzen. Bei Wechsel der Räumlichkeit geben die Kinder Bescheid, in welchem Raum sie spielen. So wird die Übersicht im Gruppengeschehen bewahrt.
- Spielsachen können von einer Spielecke in die andere gebracht werden (sofern nicht gerade andere Kinder damit spielen).
- Der Umbau bleibt nach dem Freispiel bis zum nächsten Tag stehen, besondere Umgestaltungen, mit denen die Kinder weiter spielen wollen, dürfen auch länger stehen bleiben .

- Spätestens freitags wird nach dem Mittagessen und der Lesestunde alles wieder gemeinsam aufgeräumt, damit geputzt werden kann.
- Die Kinder haben bei der Gestaltung der Gruppenräume oder der Beschaffung von Spielmaterial die Möglichkeit eigene Ideen einzubringen.

Für welchen Entwicklungsstand ist diese Beteiligungsform geeignet?

Für alle Entwicklungsstufen

Wie profitieren die Kinder davon?

Ältere und jüngere Kinder möchten von sich aus mitmachen. Auch nicht so mutige Kinder kommen aus sich heraus. Sie lernen frei zu entscheiden, was sie möchten und motivieren sich gegenseitig.



Gruppenregeln

Einrichtung Katholische Kindertagesstätte St. Paulus
Kontakt Brigitte Ring
Tel.: 02131 – 471281
Mail: kiga.weckhoven@apostelpfarren.de

Thema Gruppenregeln

Die Kinder haben den Wunsch benannt, gemeinsame Regeln für das Spielen in der Bauecke aufzustellen, damit es dort keinen Streit mehr gibt.

Wie werden Kinder dabei beteiligt?

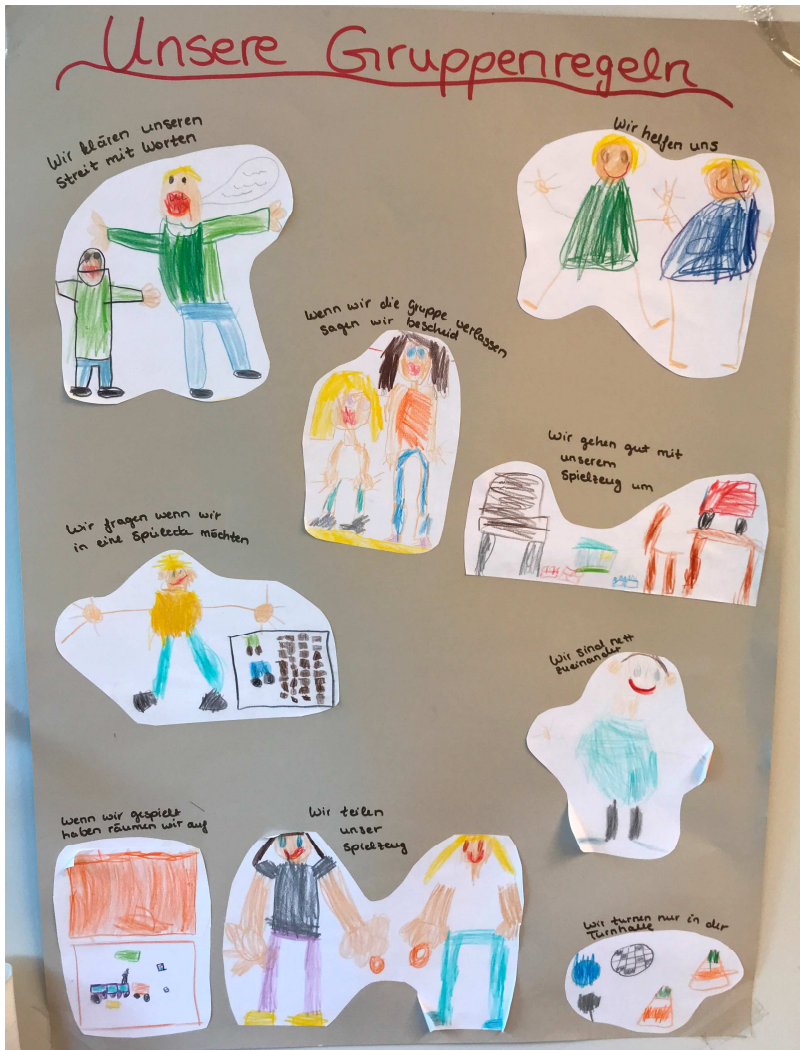
Im Stuhlkreis wird (ggfs. an mehreren Tagen) darüber gesprochen. Dabei stellen die ErzieherInnen vertiefende Fragen, um zu erfahren was die Bedürfnisse der Kinder sind, welche Probleme sie sehen, was sie brauchen und welche Lösungsideen sie haben. Allen Kindern wird reihum eine Redezeit mit Hilfe eines Sprachsteins gegeben.

Die von den Kindern eingebrachten Lösungsvorschläge werden bearbeitet, indem gemeinsam überlegt wird welche Lösungen welche Vor- und Nachteile haben.

Anschließend geben die Kinder reihum ihr Votum für die von ihnen bevorzugte Lösung ab. Danach wird gemeinsam per Handzeichen abgestimmt, welcher Lösungsvorschlag umgesetzt werden soll. Die Lösung wird sofort aufgeschrieben.

Zur Erinnerung an die vereinbarte Gruppenregel für die Bauecke malen die Kinder ein Plakat hierzu. Dies wird im Gruppenraum aufgehängt.

Für welchen Entwicklungsstand ist diese Beteiligungsform geeignet? 3 – 6 Jahre



Wie profitieren die Kinder davon?

Was die Kinder als ihre eigene Regelung aufstellen wird auch eingehalten.

Kinder können selbstbestimmt handeln. Selbständigkeit und Mitverantwortung kann entwickelt werden. Kinder erfahren Wertschätzung und lernen, Ideen, Vorschläge und Lösungen einzubringen.



Einrichtung Katholische Kindertageseinrichtung St. Quirin
Kontakt Frau Pinto Martin
Tel.: 02131 25244
Mail: familienzentrum.st-quirinus@neuss-mitte.de

Methode/Thema Kinderkonferenz

Wie werden Kinder dabei beteiligt?

In jeder Gruppe findet 1x pro Woche eine Kinderkonferenz statt. Hierzu gibt es verschiedene Formate:

- Wochenrückblick (z.B.: Was ist in der letzten Woche passiert? Wie ging es mir? Was war gut, was hat mir weniger gefallen?)
- Austausch zu einem Thema (z.B.: Was wollen wir zusammen frühstücken? Wie soll die Vorschule aussehen? Welche Gruppenregeln brauchen wir?)

- Vorausschauender Monatsplan (z.B.: Was wollen wir in diesem Monat miteinander unternehmen? Welche Ereignisse/Feste stehen an und was wollen wir dazu planen?)

Das Thema der Konferenz wird entweder von den Erziehern eingebracht oder von den Kindern angestoßen.

In der Kinderkonferenz sitzen die Kinder und Erzieher einer Gruppe zusammen. Jede/r darf mitreden. Dazu wird ein Erzählstein reihum an alle gereicht. Wer den Stein in der Hand hält darf sprechen und seine Ideen und Wünsche einbringen. Die anderen hören solange zu bis sie den Stein bekommen.

Die eingebrachten Themen werden gemeinsam besprochen. Zum Beispiel wird demokratisch abgestimmt welches Schmierfrühstück es in der Woche geben soll. Dazu werden die Möglichkeiten mit Bildern dargestellt. Jedes Kind erhält einen Stein und darf ihn zu dem Frühstück seiner Wahl legen. Das Ergebnis wird von der Erzieherin schriftlich und von den Kindern bildhaft festgehalten. Diese Dokumentation wird anschließend im Gruppenraum aufgehängt.

Für welchen Entwicklungsstand ist diese Beteiligungsform geeignet?

Alle Kitakinder

Wie profitieren die Kinder davon?

Die Kinder sind sehr selbstbewusst. Sie wissen, dass sie ein Mitspracherecht haben und schlagen sowohl Themen als auch Lösungen vor.

Kinderrat

Einrichtung

Kita Hammfeld - Lebenshilfe

Kontakt

Angela Kuchta, Christina Roth

Tel.: 02131 1245680

Mail: fz.hammfeld@lebenshilfe-neuss.de



Methode/Thema

Kinderrat

Wie werden Kinder dabei beteiligt?

Alle 2 Wochen findet in der Kita der Kinderrat statt. Bei diesem Treffen können alle Vorschulkinder des Familienzentrum Hammfeld mitmachen. Sie können hier an Themen mitwirken, die sie auf den Übergang zur Schule vorbereiten. Die Themen werden durch die Kitaleitung und Gruppenleitungen vorgegeben.

Mögliche Themen sind:

- Wir legen einen Ausflugsort für die Vorschulkinder fest
- Wir gestalten unser Abschiedsfest
- Wir wählen das Mittagessen für die kommende Woche aus
- Wir gestalten die Freispiellecke mit
- Wir gestalten die Regeln für das Kinderratstreffen mit

Die Teilnahme am Kinderrat ist absolut freiwillig. Das bedeutet, dass die Kinder nicht nur von Mal zu Mal entscheiden dürfen; ob sie dabei sein wollen, sondern sie dürfen auch das laufende Treffen verlassen, wenn sie nicht mehr mitmachen möchten. Hierzu müssen sie jedoch die Regel einhalten, sich zu melden und der Pädagogin, die den Kinderrat begleitet, mitzuteilen dass sie in ihre Gruppe zurückgehen möchten.

Es ist wichtig klare Regeln für den Kinderrat zu haben, um alle Kinder gleich beteiligen zu können. Daher wurden die Kinder schon bei der Entwicklung der Regeln für das Kinderratstreffen beteiligt:

- So durften sie z.B. vorschlagen und mitbestimmen wo das Treffen stattfinden soll. Die Pädagogen schlugen als besonderen Ort das Therapiezimmer vor, die Kinder wählten jedoch die Turnhalle.
- Bei anderen gruppenübergreifenden Aktivitäten, sitzen die Kinder in ihrem Gruppenverbund. Beim Kinderrat dürfen sie ihren Sitzplatz gruppenübergreifend frei wählen.
- Eine weitere Regel ist, dass jedes Treffen einen klaren Anfang und Ende hat. Hierzu haben die Kinder sich für ein Lied als Beginn- und Abschlussritual entschieden und haben ein passendes Lied ausgewählt.
- Als Sprech-Regel wurde vereinbart, dass jedes Kind, das etwas sagen möchte aufzeigt und wartet bis es an der Reihe ist. Dann darf es sich eine Kappe nehmen, die in der Mitte des Raumes liegt, und diese aufsetzen. Das Kind, das die Sprechkappe trägt, darf reden, alle anderen hören zu.
- Themen werden erklärt und mit Bildkarten unterstützt dargestellt.
- Werden Themen abgestimmt gibt es zwei Wahlverfahren: offene und geheime Wahlen. Bei der offenen Wahl dürfen die Kinder ihre Wahlkarte (ein Foto von ihnen) hochhalten. Bei der geheimen Wahl wird eine Wahlkabine aufgebaut (aus Kissen), in die die Kinder gehen und hier zu den Wahlvorschlägen (z.B. Bilder der zu wählenden Gruppensprecher) eine Steckblume ablegen.
- Aus jeder Gruppe gibt es einen Gruppensprecher, der die Aufgabe hat die Themen aus der Gruppe in den Kinderrat zu tragen und die Ergebnisse aus dem Kinderrat in die Gruppe .

Für welchen Entwicklungsstand ist diese Beteiligungsform geeignet?

Kinder jeden Alters können beteiligt werden. Es ist die Aufgabe der Erzieher die Inhalte so aufzubereiten und zu erklären, dass die Kinder sie kognitiv, emotional und taktil verstehen und sich daran beteiligen können. Dabei sollten die Erwachsenen sich als Begleitende sehen, die proaktiv mitgestalten und gleichzeitig ein Stück ihrer Macht abgeben.

Wie profitieren die Kinder davon?

Kinder im Alter zwischen 5 und 7 entwickeln ihre sozialen Kompetenzen besonders intensiv. Der Kinderrat ist ein sehr geeignetes Instrument beim Erwerb der sozialen Kompetenzen, die ihnen den Schulbesuch erleichtern. Dies sind insbesondere Selbstwirksamkeit, Frustrationstoleranz und Empathie.





Einrichtung	Katholische Kindertagesstätte St. Paulus
Kontakt	Brigitte Ring Tel.: 02131 – 471281 Mail: kiga.weckhoven@apostelpfarren.de
Thema	Maltechniken

Wie werden Kinder dabei beteiligt?

Über einen längeren Zeitraum wurde beobachtet, welche Themen die Kinder interessieren. Drei gefundene Themen wurden auf Plakate gemalt und den Kindern zur Wahl gestellt.

Die Kinder haben sich für das Thema Maltechniken entschieden. Den Verlauf des 2monatigen Projektes haben sie anhand einer Planungsskizze erstellt.

Hier haben sie festgehalten worum es bei dem Thema geht, was wann im Projekt gemacht werden soll und was mit den erstellten Bildern passieren soll. Ihren Plan haben die Kinder Woche für Woche erarbeitet. Zur Veranschaulichung der einzelnen Arbeitsschritten haben sie Plakate gemalt.

Die Maltechniken haben sie individuell und alleine durchgeführt. Dabei wurden sie von einer Erzieherin begleitet, die ihnen die verschiedenen Maltechniken sachlich näher gebracht hat und die verschiedenen Materialien zur Verfügung gestellt hat.

Die Kinder haben gemeinsam beschlossen, die Maltechniken ihren Eltern vorzustellen und haben zusammen eine Vernissage vorbereitet. Dort haben die Kinder ihre Werke eigenständig präsentiert.

Am Ende wurde das Projekt nochmals gemeinsam reflektiert und die Kinder haben ihre Werke mit nach Hause genommen.

Für welchen Entwicklungsstand ist diese Beteiligungsform geeignet?

5 – 6 Jahre

Wie profitieren die Kinder davon?

- Unterschiedliche Gestaltungsweisen ausprobieren.
- Vielfältige Wege nutzen, Wissen erweitern
- Kreativität und Fantasie erweitern
- Selbstwirksamkeit stärken



Einrichtung Kita Wimmelgarten - Lebenshilfe
Kontakt Stafanie Reinz, Simone Heindricks
Tel.: 0170 3346832
Mail: s.reinz@lebenshilfe-neuss.de
s.heindricks@lebenshilfe-neuss.de

Methode/Thema Morgenkreis

Wie werden Kinder dabei beteiligt?

Jeden Morgen findet in der Gruppe ein gemeinsamer Morgenkreis statt. Dieser wird weitestgehend von den Kindern selbst gestaltet.

Die Erzieher unterstützen den Ablauf und erfragen, wer Kreissprecher sein möchte. Die Erzieher bieten eine übersichtliche Auswahl von Fingerspielen, Liedern und Spielen an. Hierbei orientieren sie sich an den Wünschen der Kinder, sowie an aktuellen Lieblingsthemen und der Jahreszeit.

Die Lieder, Fingerspiele und Spiele werden in Form von laminierten Karten ausgelegt. Auf der einen Seite ist ein Bild gedruckt, an dem die Kinder das Lied bzw. Spiel erkennen und auf der anderen Seite steht der Text. Orange bedeutet z.B. Begrüßungslieder, blau sind die Bewegungsspiele, grün sind die Lieder und gelb die Fingerspiele.

Der Kreissprecher darf nun nacheinander mehrere Kinder aussuchen, die sich ein Lied oder Spiel aus dem Angebot wählen können. Der Kreissprecher fragt selber, wer anfangen möchte und wählt ein Kind aus.

Für dieses Vorgehen gibt es Regeln, die gemeinsam erarbeitet wurden:

Reihum darf jedes Kind, das möchte Kreissprecher sein. Jeden Tag dürfen alle Kinder, die das Programm mitbestimmen möchten, jeweils nur einmal dran kommen. Es wird darauf geachtet, dass jedes Kind die Möglichkeit hat sich zu beteiligen.

Für welchen Entwicklungsstand ist diese Beteiligungsform geeignet?

U3 und Ü3

Wie profitieren die Kinder davon?

Das Selbstwertgefühl jedes Kindes möchten wir so in der Vordergrund stellen. Das Miteinander wird gestärkt. Sie lernen auf einander Rücksicht zu nehmen, Wünsche zu akzeptieren. So bekommt auch jedes Kind die Möglichkeit eigene Ideen äußern zu können.

Schmetterling du kleines Ding

Schmetterling du kleines Ding,
such dir eine Tänzerin!
Juchheirassa, juchheirassa,

oh, wie lustig tanzt man da.
Lustig, lustig wie der Wind,
wie ein kleines Blumenkind,
hei, lustig, lustig wie der Wind
wie ein Blumenkind.





Einrichtung Katholische Kindertageseinrichtung St. Quirin
Kontakt Frau Pinto Martin
Tel.: 02131 25244
Mail: familienzentrum.st-quirinus@neuss-mitte.de

Methode/Thema Projektplan

Wie werden Kinder dabei beteiligt? In jeder Gruppe wird regelmäßig für die nächsten 3-4 Monate ein Projektplan erstellt. Gemeinsam mit den Kindern wird besprochen womit sie sich in den nächsten Monaten beschäftigen möchten, z.B.:

- Welche Themen interessieren euch in dieser Jahreszeit?
- Welche Bilderbücher wollt ihr euch ansehen?
- Welchen Aktivitäten mögt ihr nachgehen (z.B. Tanzen, Malen, Knobeln)?

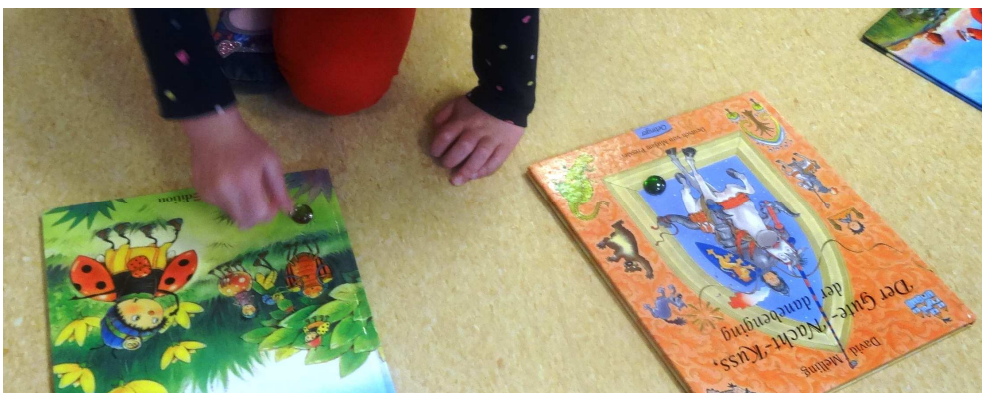
Die Themenvorschläge werden meist im Team entworfen und dann in die Gruppe eingebracht. Nachdem dort ein Thema gefunden wurde, werden alle Ideen dazu von Kindern, Mitarbeitern und Eltern gesammelt und zusammengeschrieben.

Die Gruppenleiter bzw. Erzieher der Einrichtung entnehmen dem Plan die unterschiedlichen Angebote.

Z.B. Welches Bilderbuch wollen wir anschauen? 2-3 Bilderbücher werden in die Mitte gelegt und die Kinder können mit einem Muggelstein ihre Stimme zu einem Buch abgeben. Welches Buch die meisten Muggelsteine hat, wird angeschaut.

Für welchen Entwicklungsstand ist diese Beteiligungsform geeignet? Unterschiedlich, das ist insbesondere von der Entwicklung im sprachlichen Bereich abhängig. Es gibt Kinder, die mit drei Jahren schon klare Vorstellungen haben und diese mitteilen, wogegen zurückhaltende ältere Kinder sich weniger äußern.

Wie profitieren die Kinder davon? Die Wünsche der Kinder werden berücksichtigt. Das Selbstbewusstsein der Kinder entwickelt sich. Die Kinder haben mehr Spaß und sind stolz wenn ihr Vorschlag genommen wird.



Wahlverfahren

Einrichtung Kindertageseinrichtung Libelle e.V.

Kontakt Frau Schilloh-Koch

Tel.: 02131 8611

Mail: bauduin@kita-libelle.de

Methode/Thema Wahlverfahren

Wie werden Kinder dabei beteiligt?

Beispiel: Auswahl verschiedener Bilderbücher

Hinweis: Eine überschaubare Anzahl der Wahlmöglichkeiten, z.B. drei, ist sinnvoll.

Offene Wahl:

Die zur Auswahl stehenden Bücher werden auf Tischen ausgelegt. Die Kinder können sich nun hinter dem Buch, das sie wählen möchten, in einer Reihe aufstellen. Anhand der Länge der Schlange können alle sehen, welches Buch gewählt wurde.

Geheime Wahl:

Die zur Auswahl stehenden Bücher werden von einer Kollegin in einem Nebenraum auf Tischen ausgelegt. Neben jedes Buch wird eine Dose gestellt. Die Kinder gehen einzeln in den Raum und bekommen 3 Gegenstände. Nun dürfen sie sich entscheiden welches der Bücher sie wählen möchten und legen ihre Gegenstände in die entsprechenden Dosen. Dabei können sie alle drei zu einem Buch legen oder auch jeweils nur einen.

Nachdem alle gewählt haben, wird das Ergebnis in der Gruppe präsentiert und das Buch für alle sichtbar im Gruppenraum gezeigt.

Für welchen Entwicklungsstand ist diese Beteiligungsform geeignet?

Alle Kitakinder

Wie profitieren die Kinder davon? **Kinder akzeptieren die Entscheidung der Gruppe besser als wenn alles von den Erziehern vorgegeben ist.**



Einrichtung LuKita
Kontakt Frau Krämer
Tel.: 02137 2351
Mail: lessingplatz@lukitaneuss.de

Methode/Thema Wilder Westen

Wie werden Kinder dabei beteiligt?

Vor Weihnachten wurde mit den Kindern darüber gesprochen, welches Thema sie zu Karneval interessiert. Die Kinder brachten das Thema Wilder Westen ein. Daraufhin wurde das Thema vertieft. Mit Bilderbüchern, Plakaten, einem aufgebauten Tipi und mit Musik haben sich alle mit dem Thema vertraut gemacht. Im Morgenkreis wurde mit den Kindern darüber gesprochen was ihnen daran besonders gefällt.

Die Kinder fanden die Pferde, Trommeln und Marterpfähle besonders interessant. Also wurden aus Stöcken und Pappe Pferde, aus Blumentöpfen Trommeln und aus Papprollen, die in den Christbaumständer gespannt wurden, ein Marterpfahl gebastelt.

Mehrere Lieder zum Thema Wilder Westen gefielen den Kindern sehr. Sie begannen dazu zu tanzen. Schließlich wurde zu vier Liedern gemeinsam eine Choreographie entwickelt und beschlossen diese den Eltern an Karneval als Musical aufzuführen. Die Aufführung fand in der Turnhalle statt und war ein voller Erfolg.

Für welchen Entwicklungsstand ist diese Beteiligungsform geeignet?

Ab 2 Jahre

Wie profitieren die Kinder davon?

Die Kinder waren sehr stolz darauf, sich mit ihren Tänzen den Eltern zu zeigen.

Die inklusive Gruppe hat alles gemeinsam geplant und ausgeführt, was die Gemeinschaft der Kinder gestärkt hat.

Wir benötigen einen Mülleimer im Eingangsbereich der Kita

Einrichtung

Kindertageseinrichtung Kaarster Str. e.V. - Blaue Maus

Kontakt

Frau Wagner / Frau Piel

Tel.: 02131/83653

Mail: daniela.wagner@kita-neuss.de



Methode/Thema Wir benötigen einen Mülleimer im Eingangsbereich der Kita

Wie werden Kinder dabei beteiligt?

Am Saubermachtag stellen die Kinder fest, dass dort viel Müll vor der Kita liegt. Die Kinder malen Bilder dazu und geben damit das Thema an die Kinderkonferenz (Kiko) weiter. Die Kiko-Sprecher (zwei Kinder aus jeder Gruppe, 2-6 Jahre) besichtigten den Eingangsbereich und stellten fest, dass es keinen Mülleimer gibt.

Alle Kinder stimmten gruppenintern über die Anschaffung eines Mülleimers ab. Das Ergebnis wurde auf der Kiko zusammengetragen und auf der Kiko-Pinnwand für alle dargestellt.

Es wurde mit den Kiko-Sprechern ein Brief an den Träger formuliert, indem die Kinder darum bitten, einen Mülleimer kaufen zu dürfen.

Der Träger antwortete schriftlich mit einer Zusage.

Der Auftrag wurde dann an den Haustechniker weitergeleitet, welcher einen Mülleimer kaufte und montierte.

Mit allen Kindern, pädagogischen Kräften und der Trägervertreterin wurde der Mülleimer eingeweiht. Dazu erhielt jedes Kind ein Bonbon, um das Bonbonpapier ordnungsgemäß zu entsorgen.

Für welchen Entwicklungsstand ist diese Beteiligungsform geeignet?

2-6 Jahre

Wie profitieren die Kinder davon?

Die Kinder profitieren vom gemeinsamen Miteinander auf Augenhöhe. Sie erleben Selbstwirksamkeit und gestalten aktiv ihren Lebensraum. Ihr Selbstbewusstsein nimmt zu.

Wir kochen gemeinsam für unsere Gruppe

Einrichtung AWO Kita Zauberhügel
Kontakt Angela Müller, Vanessa Schebler
Tel. 02137/9274900
Mail: kita-zauberhuegel@awoneuss.de

Methode/Thema Wir kochen gemeinsam für unsere Gruppe

Wie werden Kinder dabei beteiligt?

Alle 6 Wochen kocht eine Gruppe in unserer Kita das Mittagessen für seine Gruppe selber. Die Kinder sammeln in einer Kinderkonferenz Ideen, was sie kochen möchten. Dabei weisen wir die Kinder auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung aufgrund unseres bestehenden Konzeptes hin.

- Was sollen wir kochen ?
- Was müssen wir dazu einkaufen ?
- Wer malt/schreibt die Einkaufsliste ?
- Woher bekommen wir das Geld zum Bezahlen ?
- Wie transportieren wir die Lebensmittel ? Was benötigen wir dazu ?
- Wo gehen wir hin ?
- Wann gehen wir dort hin ?

Am Kochtag:

- Wer hilft mit ?
- Was genau brauchen wir dazu?
- Worauf müssen wir achten ?
- Wer unterstützt uns dabei ?

Je öfter wir mit den Kindern die Überlegungen machen, umso vertrauter und selbstverständlicher werden die Abläufe.





Für welchen Entwicklungsstand ist diese Beteiligungsform geeignet?

Jedes Alter, wenn dies entwicklungsmäßig aufbereitet wird.

Wie profitieren die Kinder davon?

Die Kinder bekommen ein Bewusstsein für eine ausgewogene und gesunde Ernährung.

Bei der Planung für das Mittagessen wird den Kindern bewusst, wie zeitaufwändig die Herstellung einer Mahlzeit sein kann und somit auch eine Wertschätzung des Ablaufes verständlich.

Kinder wollen von Beginn an ihre Lebensumwelt mitgestalten und beeinflussen. Aufgrund der räumlichen Nähe zu Lebensmittelmärkten ist dies in unserer Kita gut umsetzbar. In der heutigen immer knapper bemessenen Zeit in den Familien sind Kinder aktuell am Alltagsgeschehen interessiert und können auch zu Hause aktiv beim Zubereiten helfen und unterstützen.

Wir wählen einen Kinderrat

Einrichtung AWO Kita Zauberhügel
Kontakt Angela Müller, Vanessa Schebler
Tel. 02137/9274900
Mail: kita-zauberhuegel@awoneuss.de

Methode/Thema Wir wählen einen Kinderrat

Wie werden Kinder dabei beteiligt?

Alle 2 Wochen tagt der Kinderrat. Der Kinderrat setzt sich aus den Gruppensprechern und den -vertretern der einzelnen Gruppen zusammen; dies sind aktuell 12 Kinder. Die Gruppensprecher fragen alle Mitarbeitenden der Kita, ob sie Interesse haben, mit Ihnen gemeinsam den Kinderrat durchzuführen. Die interessierten Mitarbeitenden werden zur Wahl aufgestellt. Der Kinderrat überlegt dann:

- Wo findet die Wahl statt ?
- Wann findet die Wahl statt ?
- Wie wird abgestimmt ?
- Welche Materialien benötigen wir für die Wahl ?
- Wer gestaltet die Einladung zur Wahl für alle Kitakinder ?

Wenn alle Vorbereitungen getroffen worden sind, findet die Wahl statt. Eine von den Kindern zunächst selbst gewählte Mitarbeitende (die Wahl der Vertrauensmitarbeitende findet jetzt erst statt !) erklärt die Wahl und begleitet das Verfahren. Ebenso teilt sie den Kindern das Ergebnis der Wahl mit und hängt es für alle sichtbar aus.

Die Kinder suchen aus dem Mitarbeiterteam Mitarbeitende aus den Gruppen aus, sprechen diese an und wählen dann aus den zur Verfügung stehenden Mitarbeitenden in einer Versammlung eine Vertrauensmitarbeitende aus. Diese begleitet dann zukünftig die Treffen des Kinderrates.

Die Teilnahme am Kinderrat ist freiwillig. Die Themen des Kinderrates sind alle betreffenden Themen der Kinder, die die Gruppensprecher aus den Kinderkonferenzen mitbringen bzw. die ganze Kita betrifft oder auch an das Gesamtteam der Mitarbeitenden weitergegeben werden sollen. Der Informationsfluss funktioniert in beiderlei Richtungen und sollte immer zeitnah erfolgen.

In den Sitzungen des Gesamtteams ist ein Punkt immer für Informationen/Beschwerden o.ä. aus dem Kinderrat vorgesehen.

Für welchen Entwicklungsstand ist diese Beteiligungsform geeignet?

Alle Kinder zwischen 1 und 6 Jahren (aktuell betreuen wir erst seit dem Kindergartenjahr 2019/2020 Kinder ab 1 Jahr, so dass wir dabei sind, Beteiligungsformen dazu zu finden und zu erproben)

Wie profitieren die Kinder davon?

Die Kinder entwickeln ein demokratisches Verständnis und lernen, die Bedürfnisse der Gruppe, als auch die Verschiedenheit von Meinungen zu verstehen und zu berücksichtigen. Sie lernen sich als selbstwirksam kennen und sind stolz, ihre Interessen und Meinungen mitteilen zu können. Unsere Kinder erleben wir als selbstbewusst, engagiert, interessiert und verantwortungsbewusst an allen Themen in unserer Kita und auch außerhalb.

Wir kommen gerne mit Ihnen ins Gespräch, tauschen uns aus und beobachten, dass sie sich auch mit Ihren Eltern intensiv auseinandersetzen und gegenseitiges Verständnis aufbringen.



Einrichtung Kindertageseinrichtung Libelle e.V.

Kontakt Frau Schilloh-Koch

Tel.: 02131 8611

Mail: bauduin@kita-libelle.de

Methode/Thema Wochenfrühstück

Wie werden Kinder dabei beteiligt?

Sämtliche Frühstückszutaten (verschiedene Brot- und Brötchensorten, Müslis, diverse Brotbeläge, Obst- und Gemüsesorten etc.) werden als Bildkarten (laminierte Fotos) gut sichtbar für alle Kinder auf dem Tisch ausgelegt.

Im begleiteten Gespräch stellen die Kinder nach ihren Vorstellungen aus diesen Zutaten drei Frühstücksvarianten zusammen. Dafür legen sie die entsprechenden Bilder in drei Körbchen. Das könne zum Beispiel sein:

- Müsli mit Heidelbeeren
- Laugenstangen mit Käsewürfeln, Kräuterbutter und Äpfeln
- Körnerbrötchen mit Schmierkäse, Wurst und Trauben

Die Fotos der drei Frühstücksvorschläge werden an eine Pinnwand gepinnt. Eine Kollegin geht dann damit in einen Nebenraum. Die Kinder gehen einzeln in den Raum und bekommen 3 Klebepunkte. Nun dürfen sie sich entscheiden welche der Frühstücksvarianten sie möchten und kleben ihre Punkte zum passenden Frühstück. Sie können alle drei Klebepunkte zu einem Frühstück kleben oder auch jeweils nur einen Punkt.

Nachdem alle, auch wir Erzieherinnen, gewählt haben, wird das Ergebnis in der Gruppe präsentiert und für alle sichtbar im Gruppenraum aufgehängt.



Für welchen Entwicklungsstand ist diese Beteiligungsform geeignet?

3-6 Jahre

Wie profitieren die Kinder davon?

Die Kinder fühlen sich mitverantwortlich und als vollwertige Person gesehen.

Partizipation in Neusser Kitas – eine Sammlung

Um einen Eindruck davon zu erhalten wie Partizipation in der Kita in Neuss umgesetzt wird, wurde im Februar/März 2019 eine Abfrage mit Hilfe eines Steckbriefes an alle 91 Kitas der Stadt geschickt. Knapp 20 % nahmen teil.

1. Wie informieren Sie über Beteiligungsmöglichkeiten?

Eltern: Aushänge, Plakate, Elternabende, Elternbriefe, Projektplan, Konzeption, Homepage, Tür- und Angelgespräche, Erstgespräche

Kinder: Gesprächskreis (Kleingruppen oder Gesamtgruppe), Einzelgespräch (Erzieher – Kind), Kinderparlament

2. Wie findet Partizipation in Ihrer Gruppe überwiegend statt?

a) alltagsintegriert z.B.: Vorschulkinder, Gruppensprecher, Gesprächskreise, Freispiel, Auswahl Lieder im Morgenkreis, Spielort, Angebote, Frühstück (Zeitpunkt, Einkauf), Fingerspiel, Bilderbücher, Bildmaterial, Dienste

b) projekthaft z.B.: Interessengruppen, diverse Themen, Kinderrat

3. In welchen Bereichen und zu welchen Themen beteiligen Sie die Kinder in Ihrer Gruppe?

Essenswahl, Tisch decken, Einkauf für Frühstück, wo-wann-mit-wem-womit Kinder spielen möchten, wer sie wickelt, wo sie sitzen, kreative Gestaltung, Bastelangebote, Gestaltung Gruppenraum, Interessengruppen, Themen der Kinder, Themenentscheidung von Projekten, Kinder gestalten und leiten den Morgenkreis, Jahreszeiten, Portfolio-Ordner wird gemeinsam gefüllt und gestaltet Medien (z.B.: Filme), Bilderbücher betrachten, Projekte, Feste, Teilnahme AG, Ausflüge, Neuanschaffungen, Gestaltung Freispiel, freies Aussuchen des Spielbereichs (Lego-Ecke, Rollenspielbereich, Konstruktionsbereich, ...)

Eine Sammlung

4. Welche grundlegenden Strukturen/ Instrumente zur Beteiligung gibt es? Einzelgespräch, Gesprächskreis, Themenbearbeitung in Kleingruppen, Befindlichkeitsrunde, regelmäßige Information der Kinder zu Abläufen, Regeln, Themen ..., Äußerungen der Kinder, ein „Nein“ wird akzeptiert und nicht wegdiskutiert, Eltern-Feedback-Abfrage (Briefkasten), Elternstuhlkreis, Sprechstunde für Kinder, Beschwerdekasten, Kinderkonferenz, Gruppensprecher, Beschwerdeheft, Kinderprotokoll, Kinderrat, Mitsprache, (Geheim-) Wahlen, Ampelsystem, Themenplakate, Projektplanung, Vertreterbesuche (1 Erz. u. 1 Kind je Gruppe sind dabei, wenn der Spielzeugvertreter kommt)

5. Welche Methoden werden zur Beteiligung von Kindern genutzt?

Argumentieren, Philosophieren, Rollenspiele, Konferenzbuch, Handpuppen, Ideensammlung, Plakate zur Vorstellung versch. Projekte, Wünsche aufmalen, Fragen: „wollt ihr...., möchtest Du...“, Meinung äußern, Mitentschieden, demokratische Abstimmung, selbständige Wahlmöglichkeiten (Magnettafel), Wahlverfahren, Kinder ermutigen, Kindern den Raum und die Zeit geben für selbständiges Handeln, Erzählstein, Redeball, Handzeichen, Legesteine, Muggelsteine, Bild-

karten, Spiele, Lieder, Bilderbücher, Worte, Gesten, Klebepunkte, Reden bei Wortmeldung, andere ausreden lassen



Partizipation in Neusser Kitas

6. Ab welchem Alter werden sie wie beteiligt?

Ab 0 Jahre alle Kinder von Anfang an, angemessen an Alter + Entwicklungsstand

Ab 1-2 Jahre beobachten der älteren Kinder, körperliche + seelische Bedürfnisse ausleben, selbständiges An- und Ausziehen, eigenständiges Essen, Selbstbestimmung beim Windelwickeln, Auswahl Spielmaterial, Freispiel, gemeinsames Kneten, zum Spielen anregen

Ab 3 Jahren Heranführen an Aufgabe Tischdecken, Essenswagen holen, Ideen einbringen, Gesprächskreise, Kinderkonferenz

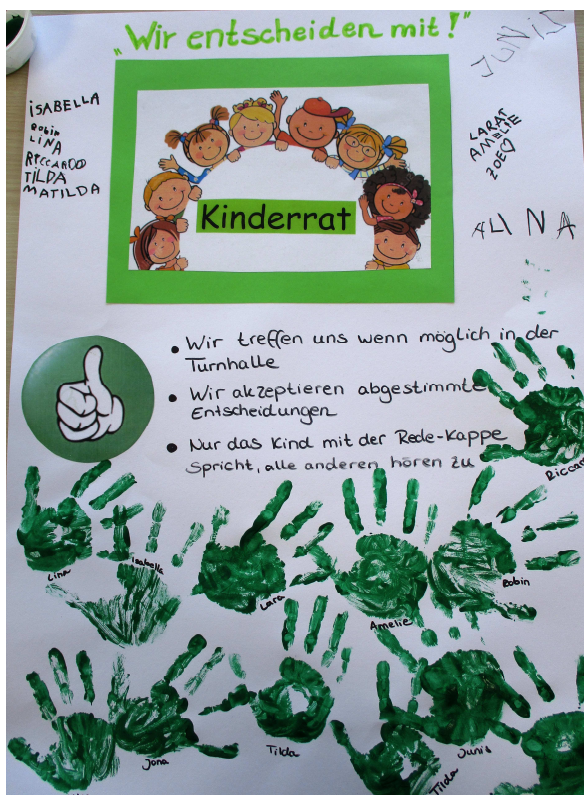
Ab 4 Jahren Interessengruppen, kleinere Aufträge gruppenübergreifend übernehmen

Ab 5 Jahren Gruppensprecher, Hilfestellungen von Kindern gegenüber jüngeren Kindern der Gruppe

7. Wie kommunizieren Sie die konkreten Ergebnisse der Beteiligung an:

a) Eltern:

Aushänge, Plakate, Tür- und Angelgespräche, digitaler Bilderrahmen, Wochenplan, Homepage, Elternbrief, Entwicklungsgespräche, Wochenrückblick, Elternabende, Elternsprechtag, auf Festen



b) Kinder: Gesprächskreise, Plakate, Fotos, Bilddokumentationen, in Gruppen geschehen, Parlamentbox, Abschlusskreis, Reflexions-runden, gemeinsame Umsetzung

8. Welche Knackpunkte und Grenzen von Partizipation sehen Sie in Ihrer Arbeit und woran machen Sie das fest?

Altersgrenze, ungefestigte Entscheidungen, altersgemäße Beteiligung, Alltagsstruktur, Zeitmangel, Personalschlüssel, Gruppenzusammensetzung, Regelverstöße, festgelegte Rituale, Vorgaben der Eltern, Gesundheitsprävention (Zähneputzen ...), Überall wo viele Kinder gleichzeitig ihre Bedürfnisse erfüllen möchten (Straßenverkehr, Ausflüge, Feste, extreme Streitigkeiten), Verletzung der Persönlichkeitsentwicklung, Intimsphäre der Kinder, Gefährdung des leiblichen Wohls der Kinder, Gefahrenquellen, Erwachsene akzeptieren Kinderideen – gleichzeitig realistisch bleiben

9. Woran erkennen Sie den Erfolg Ihrer partizipativen Arbeit?

Freude der Kinder, Stolz der Kinder, Selbstsicherheit + Selbstbewusstsein der Kinder, Kinder haben Spaß am Tun, Interesse der Kinder, Mitarbeit der Kinder, Absprachen treffen und einhalten gelingt besser, Themen werden mit Ideen der Kinder und Erzieher gefüllt, Kommunikation unter den Kindern, Kinder nehmen Bedürfnisse der anderen wahr, Kinder äußern ihre Bedürfnisse, Kinder können sich verbal gut ausdrücken, Kinder bilden sich eine eigene Meinung, Kinder äußern ihre Meinung, Kinder können selbstbestimmt „Ja“ und „Nein“ für sich einsetzen, Kinder können Konflikte selbständiger lösen, Kinder werden selbständiger, Kinder nehmen Rücksicht, Teamgeist, harmonisches Miteinander von Kindern und Erwachsenen, gegenseitige Wertschätzung von Kindern und Erwachsenen, Kinder vertrauen Erziehern, hohe Zufriedenheit mit der Kita von Eltern + Kindern, Transparenz für Eltern + Kinder, Feedback von Eltern + Kindern

Selbst-Reflexions-Tool

Wie beteiligen wir Kinder gut in der Kita? Was tun wir bereits – und werden es beibehalten – um mit Kindern partizipativ zu arbeiten? Was können wir dazu weiterentwickeln? Mit welchen Aspekten wollen wir uns noch auseinandersetzen? Diese und ähnliche Fragen begegnen Kita-Mitarbeitenden auf dem Weg zu gelingender Partizipation von Kindern. Mit dem folgenden Beitrag möchten wir Ihnen Ihre Selbst-Reflexion erleichtern.

1. Welches Wissen benötigen wir?

➤ Welche gesetzlichen Grundlagen gibt es?

siehe hierzu S. 9 im Methodenkoffer

➤ Was ist Partizipation?

siehe hierzu S. 12 im Methodenkoffer

➤ Wie funktioniert Beteiligung?

siehe hierzu S. 8, 9, 12 und 13 im Methodenkoffer





2. Was können Einrichtung und Träger zu gelingender Partizipation von Kindern beitragen?

➤ Welche Haltung ist förderlich?

Einrichtung und Träger stehen zu Partizipation. Sie unterstützen ihre Mitarbeitenden mit Zeit und Ressourcen darin, Partizipation in der Kita umzusetzen (siehe den nächsten Abschnitt: „Womit sollen sich Fachkräfte auseinandersetzen, damit Beteiligung von Kindern gelingt?“)

➤ Welche Ressourcen werden zur Verfügung gestellt?

- Personal: externe, fachliche, regelmäßige Begleitung für die Mitarbeitenden in Partizipationsprozessen
- Fortbildungen (z.B. Ausbildung zu Multiplikatoren für Partizipation, Moderation von partizipativen Gesprächen mit Kindern etc.)
- Finanzielle Mittel (für Personal, Fortbildungen etc.)
- Teamtage zur Reflexion der eigenen Haltung und partizipativen Arbeit sowie zum Erstellen einer eigenen Kita-Partizipations-Verfassung
- Zeit (für Teamtage zur Reflexion der eigenen Entwicklung als partizipativ arbeitender Kita und für partizipative Prozesse)

3. Womit sollten sich Fachkräfte auseinander setzen, damit **Beteiligung von Kindern** gelingt?

➤ **Wozu beteiligen wir Kinder wie?**

„Erwachsene zögern häufig, Kinder mitentscheiden zu lassen, an Dingen, die sie betreffen. Die am häufigsten gestellten Fragen sind: Müssen die Kinder eine Jacke anziehen, wenn sie nach draußen gehen? Müssen die Kinder das Essen nicht zumindest mal probieren, bevor sie es ablehnen? Müssen Kinder trotzdem Mittagsschlaf halten, obwohl sie es nicht möchten? Partizipation ist keine äußerliche Erscheinung und sie ist auch kein Handlungskonzept, das man sich antrainieren kann! Sie kann nur gelingen, wenn sich die innere Haltung verändert und entsprechend ausrichtet. Es stellt sich die Frage: Was mache ich als Pädagoge, wenn die Kinder Dinge einfordern oder entscheiden, die mich betreffen und mit meinen Interessen kollidieren?“⁸

➤ **Welche Haltung ist förderlich?**

- Partizipation beginnt in den Köpfen der Erwachsenen.
- Partizipation entsteht durch Erfahrung.
- Das eigene partizipative Verhalten wird reflektiert.
- Es besteht die Bereitschaft zu Fortbildung und Information zu Partizipation.
- Das eigene Verständnis von Partizipation wird geklärt. Das beinhaltet die Vorstellung davon, wie man pädagogische Beziehungen gestalten will.
- Die Machtverhältnisse in der Kindertageseinrichtung werden reflektiert.
- Mit Kindern und untereinander wird respektvoll kommuniziert.

8 siehe: 12. Stolpersteine, Bedenken und Konflikte, Andrea Koors, Stadt Bonn: „Arbeitshilfe zur Umsetzung von Partizipation in Kindertagesstätten“

- Es besteht die Bereitschaft, sich wertfrei auf die Ideen der Kinder einzulassen.
- Die Kinder werden dabei unterstützt, ihre Rechte wahr zu nehmen.

➤ **Wie setze ich Partizipation um?**

- Das Team klärt an welchen Themen sie die Kinder beteiligen wollen und können und bei welchen Fragen es Mitbestimmung und Selbstbestimmung zulässt.
- Die Kinder sollen an den Themen beteiligt werden, die sie betreffen.
- Erziehungsberechtigte werden informiert und einbezogen.
- Das Team weiß bei der Ausübung von Partizipationsprozessen worum es inhaltlich geht.
- Die Themen werden zusammen mit den Kindern konkretisiert: Worum geht es genau? Was entscheiden oder planen wir?
- Fachkräfte mischen sich gemeinsam mit Kindern auch in Angelegenheiten außerhalb der Kita ein.
- Die Rechte der Kinder werden ihnen und anderen offen gelegt.
- Die Kinder haben das Recht ihre Meinung zu äußern. Beschwerden sind immer möglich.
- Reaktionen auf Themen der Kinder erfolgen zeitnah.
- Partizipationsstrukturen und- prozesse werden mit den Kindern reflektiert, weiterentwickelt und evaluiert.



➤ **Wie kommuniziere ich? Und wie höre ich zu?**

Kindertageseinrichtungen sollen Lernorte demokratischen Handelns sein. Die Kommunikation der Fachkräfte soll darauf ausgerichtet sein, indem sie:

- Themen und Interessen der Kinder wahr nehmen
- Kinder unterstützen, ihre eigenen Interessen zu artikulieren und auszuhandeln (z.B. durch Stellen offener Fragen, durch Zuhören, Dokumentieren von Ideen etc.).
- Den Ideen der Kinder Wertschätzung entgegen bringen
- Eine Gesprächskultur fördern, in der die Meinung der Kinder respektiert wird (z. B. Kritik äußern).
- Projekte ausgehend von den Themen und Interessen der Kinder planen

➤ **Wie moderiere ich Gespräche mit Kindern partizipativ?**

siehe hierzu S. 15 im Methodenkoffer

4. Was brauchen Eltern, um die Beteiligung ihrer Kinder in der Kita mittragen zu können?

- Eltern wird vermittelt, was Beteiligung bedeutet.
- Eltern wird erklärt was passiert, wenn ihrem Kind Entscheidungen überlassen werden.
- Eltern werden angemessen über partizipatorische Vorgänge in der Kita informiert (z.B. durch Elternabende u.ä.).

5. Was brauchen Kinder für eine gute Beteiligung in der Kita?

- Die Beziehung der Fachkräfte zu den Kindern ist vertrauensvoll und stabil.
- Kinder werden darin unterstützt, ihre Meinung zu äußern.
- Sie werden ernst genommen.
- Kinder erhalten Hilfe, die Dinge, über die entschieden werden sollen, zu verstehen.
- Sie werden altersangemessen beteiligt.
- Es gibt in der Kita gute/sichere Beschwerdemöglichkeiten und ein funktionierendes Beschwerdemanagement.



Kinder haben Rechte! – die UN-Kinderrechtskonvention

2011 Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, Veröffentlichungsnummer 2043

Die Kinderstube der Demokratie - Partizipation in Kindertagesstätten

Deutsches Kinderhilfswerk, Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und Senioren des Landes Schleswig-Holstein

Partizipation in Kindertageseinrichtungen - So gelingt Demokratiebildung von Kindern

Rüdiger Hansen · Raingard Knauer · Benedikt Sturzenhecker, Verlag das netz, Berlin 2011

Demokratie von Anfang an - Arbeitsmaterialien für die Kitapraxis

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend

Partizipation - Themenkarten für Teamarbeit, Elternabende und Seminare

Rüdiger Hansen, Raingard Knauer, Verlag Don Bosco

Das Praxisbuch: Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita - Wie pädagogische Fachkräfte Partizipation und Engagement von Kindern fördern, Rüdiger Hansen, Raingard Knauer, Verlag Bertelsmann Stiftung

Mit Kindern Demokratie leben

Evelyne Höme-Serke u.a. , Shaker Verlag 2012

Partizipation von Kleinkindern – fachliche und konzeptionelle Impulse

KVJS Ratgeber

Beschwerdeverfahren für Kinder

Franziska Schubert-Suffrian & Michael Regner, Kindergarten heute, Praxis kompakt, Verlag Herder, 2014

Partizipation in Kita und Krippe

Franziska Schubert-Suffrian & Michael Regner, Kindergarten heute, Praxis kompakt, Verlag Herder, 2015

Wir kennen unsere Rechte!

Britta Kaske, Elena Bütow, Kindergarten heute, Praxis kompakt, Verlag Herder 2018

Partizipation in der Krippe – Grundlagen und Anregungen für die Praxis

Yvonne Rehmann, Kita Fachtexte, Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg

Leon und Jelena – Der neue Kletterturm

Leon und Jelena – Ein Platz zum Frühstück

Leon und Jelena – Die Haltestelle für Dreiräder

Leon und Jelena – Das Schrankspringerspiel

Leon und Jelena – Die Matschhose muss weg

Leon und Jelena – Jelena im Kinderparlament

Leon und Jelena – Die neue Erzieherin

Leon und Jelena – Die Hundehaufen im Park

Leon und Jelena – Ein Name für den Fisch

Leon und Jelena – Eine Baustelle für die Krippies

Leon und Jelena – Eine Kinderkonferenz für die Schule

Rüdiger Hansen und Raingard Knauer, Verlag Bertelsmann Stiftung

https://www.lvr.de/de/nav_main/metanavigation_5/nav_meta/service/globalesuche/globalsearch.jsp

„Beteiligung, Mitbestimmung & Beschwerde von Kindern-Empfehlungen zur Konzeptionsentwicklung in Kindertageseinrichtungen“ , LVR, Fachbereich Kinder und Familie, März 2016

https://www.paritaet-nrw.org/fileadmin/user_upload/Bilder/05_Rat_und_Tat/03-Veroeffentlichungen/Broschueren/Kinderrechte-staerken.pdf

Kinderrechte stärken - Fünf Schritte zum Partizipationskonzept in Kindertageseinrichtungen – Eine Arbeitshilfe, Der Paritätische Nordrhein-Westfalen

https://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/service/dokumentationen/dokumente_95/kinder_und_familie/20170308_kindern_eine_stimme_geben/Forum1_Hansen.pdf

Rechte von Kindern, Eltern und Fachkräften klären –konzeptionelle Verankerung von Partizipation in Kindertageseinrichtungen, Rüdiger Hansen

<https://www.dkhw.de/schwerpunkte/demokratiebildung-von-anfang-an/>

Deutsches Kinderhilfswerk e.V. : **Elterninfos, Wimmelplakate, Aufkleber, Pixi Bücher, Methoden für die Kitapraxis** u.ä. unter Button „Infoshop“, aber auch Bewerbung für **Projekte** möglich (besonders vor Beginn der Arbeit mit Partizipation, Button „Förderung“, Untertitel Sonderfonds)

<https://www.kinder-beteiligen.de/dnld/kinderstubederdemokratie.pdf>

Kinderstube der Demokratie

https://www.partizipation-und-bildung.de/pdf/Hansen%20et%20al_NRW_2010_Abschlussbericht.pdf

Kinder gestalten aktiv ihre Lebensumwelt – Abschlussbericht zur Kinderstube der Demokratie, Rüdiger Hansen

https://www.bertelsmannstiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Jungbewegt/Sommerakademie_2017/Anlage_2_AWO_Doku.pdf

Auf dem Weg zur Partizipationskita – Dokumentation zur trägerübergreifenden nachhaltigen Entwicklung von Partizipation – Ein Modellprojekt der AWO Schleswig-Holstein gGmbH

https://www.partizipation-und-bildung.de/pdf/Hansen_Interview_Partizipation%20U3.pdf

Mitbestimmung der Kleinsten im Kitaalltag – So klappt´s, Rüdiger Hansen

<https://www.kinder-beteiligen.de/dnld/kinderstubederdemokratie.pdf>

Kinderstube der Demokratie

https://www.kitafachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen//KiTaFT_Winkelhofer_2018_PartizipationundBeschwerdeverfahren.pdf

Partizipation und Beschwerdeverfahren in der Kita, kitaFAchtexte, Ursula Winkelhofer

https://www.stiftung-bildung-undgesellschaft.de/fileadmin/content/veranstaltung_2017-04-06/kitas_kinder_kooperationen_handbuch.pdf

Kinder - Kitas - Kooperationen

<https://www.backwinkel.de/blog/partizipation-in-kindergarten-und-kita/>

Partizipation in Kindergarten und Kita – Methoden zur Umsetzung des Kinderrechts auf Beteiligung, Christine Hagemann

https://www.partizipation-und-bildung.de/wpcontent/uploads/2013/08/partizipation_in_der_kita_web.pdf

Schlüsselkompetenzen pädagogischer Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen für Bildung in der Demokratie

https://www.asbhessen.de/application/files/3515/2222/3629/PD_KiTa_Leitfaden_Partizipation.pdf

Leitfaden Partizipation und Beschwerden von Kindern in Kindertageseinrichtungen, ASB Landesverband Hessen e.V.

<https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/impulsfachtage/redeckerki-ta-verfassung.pdf>

Braucht eine Kita eine Verfassung ?, Sabine Redecker

https://www.caritasnet.de/export/sites/dicv/.content/.galleries/downloads/kinder/Impulspapier_Kinderrechte_2008-KTK.pdf

Kinderrechte in Kindertageseinrichtungen - Ein Impulspapier für die pädagogische Arbeit und das politische Engagement, KTK Bundesverband, 2004

https://www.partizipation-und-bildung.de/pdf/Hansen_Interview_Partizipation%20U3.pdf

Mitbestimmung der Kleinsten im Kitaalltag – So klappt´s, Rüdiger Hansen

<https://www.kita-awo-hamburg.de/kinderrechtbuch.html>

Kinderrechtbuch

<https://www.kinderschutzbund-nrw.de/pdf/MuKiK%20-%20Finale%20Version.pdf>

Mit uns kommen Kinderrechte in die Kindertagesstätte – eine Handreichung für pädagogisch itarbeitende, DKSB LV NRW e.V.

https://www.vielfaltmediathek.de/data/lernorte_der_demokratie_methodenmappe.pdf

Methodensammlung - Lernorte der Demokratie im Vor- und Grundschulalter, deutsche Kinder- und Jugendstiftung, 2008

https://www.dkjs.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/themen/Fruehe_Bildung/De_mokratie_von_Anfang_an-Arbeitsmaterialien_fuer_die_Kitapraaxis.pdf

Demokratie von Anfang an – Arbeitsmaterialien für die Kitapraaxis, deutsche Kinder- und Jugendstiftung, 2010

https://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/service/dokumentationen/dokumente_95/kinder_und_familie/20151118/Frau_Dankerl_I_.pdf

Partizipation und Beschwerderecht-/verfahren in der Johanniter Kindertagesstätte Übach-Palenberg





Besser MIT Wirkung>

NEUSS.DE

STADT NEUSS

Der Bürgermeister

Jugendamt / Qualitätsentwicklung

Michaelstrasse 50

Telefon 02131 90-5328, - 5329

Telefax 02131 90-2476

jugend@stadt.neuss.de

www.neuss.de

gefördert durch das
Landesjugendamt des



Qualität für Menschen



Jugendamt
Qualitätsentwicklung